

# Solidarität

Organ des Verbandes der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. — Preis vierteljährlich 50 Pfennige. — Anzeigen, die dreispaltene Beilage 20 Pfennige; Vereins-Anzeigen 10 Pfennige. — Sammtliche Postanstalten nehmen Abonnements an. — Eingetragen unter Nr. 7353 im Post-Zeitungsregister.

**Inhaltsverzeichnis.** Mitteilungen des Verbandsvorstandes. — Zur süddeutschen Konferenz. — Die Streiks im Jahre 1902. — Lohn- und Tarifbewegungen. — Korrespondenzen (Steinschleier-Aufzug, Hamburg, Karlsruhe, Kiel, München, Berlin I, Hamburg, Leipzig, Cassel). — Rundschau. — Anzeigen.

## Mitteilungen des Verbandsvorstandes.

**Berlin, Zahlstelle II.** Vom 1. Oktober ab befindet sich der Arbeitsnachweis Reuenburgerstr. 8, Hof rechts 1 Treppe. Telefon: Amt IV, 4163.

Die Adresse des Vorsitzenden ist vom 1. Oktober ab: Otto Reich, Bankstr. 51, Quergeb. IV.

**Hannover.** Die Kassiererin wohnt Papentieg 5, 2 Treppen.

**Armen.** Kassier.: Joh. Werner, Gr. Johannisstraße 123, I.

Die Zahlstellen werden ersucht, das 4. Quartal abzurechnen; der Jahresbericht muß fertiggestellt werden.

Die Statistiken über die Arbeitslosigkeit für das statistische Amt sind bis zum 4. Oktober einzuliefern.

### Der Verbandsvorstand.

V. A.: Paula Thiede, Vorsitzende.

## Zur süddeutschen Konferenz.

Zum erstenmal seit Bestehen unseres Verbandes gelangte an den Zentralvorstand die Aufforderung, für einen Teil Deutschlands eine Konferenz einzuberufen, um gemeinsam über Mittel und Möglichkeit zu beraten, wie die Agitation im Süden, wo Lohn, Arbeitsbedingungen und Mißstände annähernd die gleichen sind, erfolgreicher betrieben werden kann. Mit Energie und Umsicht sind von München aus die Vorarbeiten für die Konferenz betrieben worden, die am Sonntag, den 27. September in Stuttgart stattfand. Vom Ausfall der Konferenz und ihrem praktischen Nutzen bei der späteren Agitation wird es abhängen, ob auch in den anderen Teilen Deutschlands Ähnliches zur Durchführung gebracht werden wird. Andere Gewerkschaften haben mit Gau-Einteilung und der damit besser verteilten Agitations- und Verbindungsmöglichkeit gute Erfolge erzielt und können diese Einrichtung nicht mehr entbehren.

Deshalb werden auch alle Kollegen und Kolleginnen, denen es mit der Weiterentwicklung des Verbandes ernst ist, mit regem Interesse auf unsere erste Konferenz sehen und ihre Beihilfe erwarten.

Den Delegierten aber rufen wir ein herzliches Willkommen in Stuttgart entgegen.

## Die Streiks im Jahre 1902.

Die gewerkschaftliche Streikstatistik weist für das Jahr 1902 insgesamt 861 Streiks und Ausperrungen mit 55 713 Beteiligten aus. Nach der amtlichen Statistik wurden in dem Jahre 1084 Streiks begonnen, von denen 1060 beendet sind. Nur über die letzteren werden in der amtlichen Statistik nähere Angaben gemacht und waren nach diesen an den Streiks unmittelbar beteiligt 53 912 Personen. Ferner wird in der amtlichen Statistik über 51 Ausperrungen mit 10 305 Beteiligten und 29 Malausperrungen berichtet, von denen 4873 Per-

sonen betroffen wurden. Insgesamt berichtet die amtliche Statistik über 1140 wirtschaftliche Kämpfe mit 69 090 Beteiligten, also über 279 Kämpfe und 13 377 Beteiligte mehr, als die gewerkschaftliche Statistik.

Daß amtlicherseits eine größere Zahl Streiks festgestellt werden muß, als dies durch die Statistik der Generalkommission geschehen kann, ist stets von uns betont worden, weil sich die letztere nur auf die Streiks erstreckt, welche von den der Generalkommission angeschlossenen Organisationen geführt werden. Die Streiks unorganisierter Arbeiter sowie die von lokalen Vereinen oder sonstigen Organisationen geführten Streiks können in der gewerkschaftlichen Statistik nicht enthalten sein. Der Verband der christlichen Gewerkschaften nimmt seinerseits eine Streikstatistik auf und berichtet, daß 1902 von den angeschlossenen Organisationen 37 Streiks geführt wurden, an welchen 2151 Personen beteiligt waren. Es bleiben trotzdem noch 242 Streiks und 11 226 Streikende, respektive Ausgesperrte, welche nach der amtlichen, nicht aber nach der gewerkschaftlichen Statistik ausgewiesen werden.

Damit ist aber keineswegs gesagt, daß die amtliche Statistik nunmehr vollkommen sei. Auch für das Jahr 1901 wies die amtliche Statistik 364 wirtschaftliche Kämpfe mit 14 720 Beteiligten mehr aus, als die gewerkschaftliche Statistik. Bei dem Vergleich der einzelnen Streiks, wie sie die amtliche und gewerkschaftliche Statistik verzeichnete, ergab sich, daß wohl in der letzteren 559 Streiks mit 20 012 Beteiligten nicht enthalten waren, welche die amtliche Statistik aufwies, daß aber andererseits 316 Streiks mit 6243 Beteiligten stattgefunden hatten, über welche die amtliche Statistik nicht berichtete. Ob die amtliche Statistik für 1902 nach dieser Richtung besser geworden ist, wird der eben so wie im Vorjahre zu machende Vergleich ergeben, über den wir so bald als möglich berichten werden.

In den in den Tabellen verzeichneten Streiks ist noch ein solcher der Handelsangestellten hinzuzurechnen, der in Berlin stattfand und vierstägiger Dauer und 13 Beteiligten, der mit vollem Erfolg endete. Es wurde von dem Vorstand des Verbandes der Handelsangestellten wohl an die Generalkommission über den Streik berichtet, doch wurden nicht so eingehende Angaben gemacht, um diesen Streik in den Tabellen führen zu können.

Daß keine von der Organisation geführte Streiks im Gewerbe stattgefunden haben, berichten die Bergarbeiter, Gastwirtschaftsgehilfen und Gemeindebetriebsarbeiter.

Die Streiks und Ausperrungen allein geben aber noch kein richtiges Bild von dem Wirken der Gewerkschaften in bezug auf Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiterchaft. Es müßte, um dieses Bild zu vervollständigen, auch nachgewiesen werden, inwieweit durch Eintreten der Organisationen eine Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erreicht oder eine Verschlechterung verhindert worden ist, ohne daß es zu einer Arbeitseinstellung kam. Hierüber berichten wohl einzelne Organisationen für die Statistik, doch fehlen von der Mehrzahl diesbezügliche Angaben, so daß auch für 1902 nur für wenige Organisationen summarisch mitgeteilt werden kann, was nach dieser Richtung hin erreicht worden ist. Es hatten die Bildhauer Lohnbewegungen in 12 Werkstätten mit 77 Beteiligten und wurde voller Erfolg erzielt. Die Württcher hatten 2, die Brauer

24 Lohnbewegungen, wель letztere fast ausnahmslos erfolgreich waren. Die Lederarbeiter berichteten, daß die Konjunktur in der Weißgerberei gut, in der Lohgerberei aber sehr gedrückt war. Es wurden 11 Lohnbewegungen zur Verbesserung der Löhne mit vollem Erfolg geführt, während 4 Bewegungen stattfanden, um eine Verschlechterung zu verhindern, die teilweisen Erfolg hatten. Die Schuhmacher hatten 19 Lohnbewegungen mit 1203 Beteiligten, und waren davon 11 völlig und 8 teilweise erfolgreich, während bei den Stuckateuren von 4 Lohnbewegungen 3 mit vollem Erfolg endeten. Diese Aufgaben sind überaus bürftig, doch läßt sich vielleicht später die Statistik auch nach dieser Richtung hin ausgestalten, weil erst mit dem Ausweis über diese ohne Streiks herbeigeführten Verbesserungen das Wirken der Gewerkschaften auf diesem Gebiete vollständig dargestellt werden würde.

Die von den Zentralvorständen eingelieferten Materialien sind in 11 Tabellen zusammengestellt. Es wird zunächst eine Uebersicht über die gesamten Streiks nach Berufen geordnet gegeben und folgt sodann in der gleichen Weise eine Zusammenstellung der Angriffs- und der Abwehrstreiks. Es haben 861 Streiks mit 55 713 Beteiligten, 3224 Wochen-Gesamtbauer und einer Ausgabe von 2 237 504 Mk. stattgefunden. Gegenüber dem Jahre 1901 vermehrten sich die Streiks um 66, die Zahl der Beteiligten um 6747, während die Ausgabe um 278 384 Mark geringer war als im Jahre 1901. (Für das Jahr 1901 sind für diesen Vergleich auch die 68 Streiks mit 444 Beteiligten, die nicht in den Tabellen ausgewiesen wurden, weil nähere Angaben fehlten, hinzugerechnet worden.) Von den Streikenden waren 3428 Frauen. Genaue Angaben über den Ausgang sind für 802 Streiks gemacht, und zwar waren davon 350 = 43,6 pCt. erfolgreich, 156 = 19,5 pCt. teilweise erfolgreich, und 296 = 36,9 pCt. erfolglos. Für 15 Streiks war der Ausgang unbekannt, während 2 Streiks endeten, weil der Unternehmer den Betrieb aufgab, und 12 Ausperrungen auf Zeit erfolgten, ein Erfolg oder Mißerfolg hierbei also nicht zu verzeichnen ist.

Auf die einzelnen Industriegruppen und Gewerbe entfielen von den Streiks und der Zahl der Beteiligten:

Baugewerbe:	Streiks:	Beteiligte:
Bauarbeiter . . . . .	25 1)	6905
Dachbeder . . . . .	9	516
Gläser . . . . .	6	215
Maler . . . . .	13 2)	579
Maurer . . . . .	176 3)	15882
Steinarbeiter . . . . .	23	827
Steinseger . . . . .	14	801
Stuckateure . . . . .	4	886
Töpfer . . . . .	16	444
Zimmerer . . . . .	61 4)	4237
	347	29692

### Metallindustrie und Schiffsbau:

Graveure . . . . .	2	15
Kupferschmiede . . . . .	1 5)	48
Maschinisten . . . . .	— 6)	6
Metallarbeiter . . . . .	122	8826
Schiffszimmerer . . . . .	5	56
Schmiede . . . . .	3	72
Werkstarbeiter . . . . .	4	100
	137	10023

**Graphische Gewerbe- und Papierindustrie:**

Buchbinder	4	37
Buchdrucker	14	345
Buchdruckereihilfsarbeiter	1	10
Lithographen	4	30
	23	422

**Holzindustrie:**

Bildhauer	20 <sup>1)</sup>	254
Hütcher	4	44
Holzarbeiter	124	3129
Tapetier	18 <sup>2)</sup>	170
Bergolber	7	115
	173	3712

**Bekleidungsindustrie:**

Handschuhmacher	2	102
Hutmacher	4	57
Kürschner	3	107
Schneider	13	1091
Schuhmacher	31	1042
	53	2399

**Nahrungs- und Genussmittelindustrie:**

Bäcker	2	53
Brauere	19	379
Fleischer	2	30
Tabakarbeiter	19	252
Zigarrensortierer	1	19
	43	733

**Die weiteren Streiks entfallen auf folgende Gewerbe:**

Barbiere	4	29
Fabrikarbeiter	16 <sup>3)</sup>	896
Gärtner	1	33
Glasarbeiter	3	63
Gasenarbeiter	4	209
Handels-Transport-Arbeiter	14	757
Lederarbeiter	4	287
Sattler	4	40
Porzellanarbeiter	5	144
Textilarbeiter	30	2956
	85	5304

Anmerkung. Es ist, wenn an einem Streik mehrere Organisationen beteiligt waren, der Streik nur einmal gezählt. Die betreffenden Organisationen hatten:

- 1) außerdem 11 Streiks, welche bei Maurer gezählt sind.
- 2) außerdem 1 Streik, welcher bei Metallarbeiter gezählt ist.
- 3) außerdem 1 Streik, welcher bei Zimmerer gezählt ist.
- 4) außerdem 8 Streiks, welche bei Maurer gezählt sind.
- 5) außerdem 3 Streiks, welche bei Metallarbeiter gezählt sind.
- 6) außerdem 1 Streik, welcher bei Holzarbeiter gezählt ist.
- 7) außerdem 2 Streiks, welche bei Metall- und Porzellanarbeiter gezählt sind.
- 8) außerdem 1 Streik, welcher bei Porzellanarbeiter gezählt ist.
- 9) außerdem 5 Streiks, welche bei Maurer gezählt sind.
- 10) außerdem 5 Streiks, welche bei Bauarbeiter gezählt sind.
- 11) außerdem 2 Streiks, welche bei Metallarbeiter gezählt sind.
- 12) außerdem 2 Streiks, welche bei Steinarbeiter gezählt sind.
- 13) außerdem 1 Streik, welcher bei Zimmerer gezählt ist.

Die Zahl der Angriffstreiks war 1902 geringer als 1901, die Zahl der Abwehrtreiks aber ganz bedeutend höher.

Angriffstreiks sind 239 = 33,6 pCt. aller Streiks (1901: 291 = 40 pCt.) geführt und waren daran 32.659 Personen, darunter 2468 Frauen beteiligt. Diese Streiks dauerten zusammen 1212 Wochen und erforderten eine Ausgabe von 1.136.343 Mark. Erfolgreich waren 117 = 42,4 pCt. teilweise erfolgreich 71 = 25,7 pCt. und erfolglos 88 = 31,9 pCt. Abwehrtreiks waren zu verzeichnen 572 gleich 66,4 pCt. aller Streiks (1901: 436 gleich 60 pCt.) mit 23.054 Beteiligten, darunter 960 Frauen, 2012 Wochen Dauer und einer Ausgabe von 1.084.661 Mk. Von diesen Streiks waren 233 = 44,3 pCt. erfolgreich, 85 = 16,2 pCt. teilweise erfolgreich und 208 = 39,5 pCt. erfolglos. In zwei Fällen endete der Streik mit Betriebsaufgabe, 12 Ausperrungen erfolgten auf Zeit und 16 Streiks waren am 1. Januar 1903 noch nicht beendet.

In den Jahren, für welche seitens der Generalkommission die Statistik über die Streiks geführt ist, von 1890 bis 1902, sind insgesamt 6212 Streiks mit 645.088 Beteiligten und einer Ausgabe von 18.892.180

Mark geführt worden. Von diesen Streiks waren 2699 gleich 47,2 pCt. erfolgreich, 1376 gleich 24 pCt. teilweise erfolgreich und 1644 gleich 28,8 pCt. erfolglos. Für den Rest der Streiks ist der Ausgang unbekannt geblieben.

Eine genaue Trennung der Streiks in Angriff- und Abwehrtreiks ist besonders in den ersten Jahren, für welche die Statistik geführt wurde, nicht immer erfolgt, wie auch in den ersten Jahren mangels genügender Aufzeichnungen in den Organisationen die Statistik nicht über alle Streiks berichtet, welche von den Organisationen geführt werden. Dies muß bei Beurteilung der Ergebnisse der Statistik im allgemeinen, besonders aber bei den Angaben bezüglich der Angriff- und Abwehrtreiks berücksichtigt werden. In dem dreizehnjährigen Zeitraum, auf welchen sich die Statistik erstreckt, waren von den Streiks 3117 Angriffstreiks = 49,6 pCt. aller Streiks. An denselben waren 454.084 Personen beteiligt und war eine Ausgabe von 12.000.002 Mk. erforderlich. 49,9 pCt. dieser Streiks waren erfolgreich, 30,3 pCt. teilweise erfolgreich und 19,8 pCt. erfolglos. Abwehrtreiks waren 3076 mit 170.895 Beteiligten und einer Ausgabe von 5.419.237 Mk. Es waren 44,4 pCt. dieser Streiks erfolgreich, 17,5 Prozent teilweise erfolgreich und 38,1 pCt. erfolglos.

Wenn auch die Anwendungen, welche von der Arbeiterchaft für die wirtschaftlichen Kämpfe gemacht worden sind, sich genauer nachweisen lassen, so doch nicht der Verlust, welchen die Arbeiter an Ausfall von Arbeitsverdienst hatten. Vom Jahre 1900 ab ist die Streikstatistik zwar auch auf diese Fragen ausgedehnt worden, doch sind die Angaben hierüber nicht vollständig. Es waren zu verzeichnen:

1900:	852 Streiks mit 115.711 Beteiligten
1901:	727 " " 45.522 "
1902:	861 " " 55.713 "

2.440 Streiks mit 219.946 Beteiligten.

Davon ist der Verlust an Arbeitszeit und Arbeitsverdienst festgesetzt.

Für	nach Verlust an	Arbeits-	Arbeitsver-
1900:	Arbeits-	Arbeitsver-	Arbeitsver-
608 Streiks mit 92.273 Beteil.	1.229.702 Tag.	4.872.860 Mk.	
1901: 604 " " 38.913 "	1.194.653 "	3.997.082 "	
1902: 749 " " 48.153 "	964.817 "	3.759.350 "	
1.961 Streiks mit 149.339 Beteil.	3.389.172 Tag.	13.190.292 Mk.	

So unvollkommen diese Zahlen auch sind, so zeigen sie doch, welche Opfer die Arbeiterchaft bringen muß, um von den Unternehmern eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erhalten, die sehr wohl zugestimmt werden konnte, ohne daß es dieser gewaltigen Opfer bedurfte. Es steht außer allem Zweifel, wenigstens für denjenigen, welcher ein offenes Auge für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse hat und die Vorgänge bei dem Ringen der Arbeiter um eine bessere Lebenshaltung beobachtet, daß es nicht die Unerfüllbarkeit der Forderungen der Arbeiter ist, was die Unternehmer veranlaßt, die geforderten Arbeitsbedingungen nicht anzuerkennen, sondern der Umstand, daß sie es als einen Eingriff in ihre „Herrsrechte“ betrachten, wenn die Arbeiter über Haupt Forderungen stellen. (Schluß folgt.)

**Lohn- und Tarifbewegungen im Graphischen Gewerbe.**

**Buch- und Stein-druckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.** In der Zeit vom 10. bis 21. September wurden in den Druckereien von H. E. Hermann und Otto Glöner Lohnforderungen gestellt. Außer der Bezahlung des Minimums für Anlegerrinnen von 16 Mark wurden weitere Lohnverbesserungen für Hilfsanlegerrinnen bewilligt und die Einstellung einiger Kollegen erwirkt, außerdem wurden bei H. E. Hermannäre Verbesserungen zugelaßt. In der Galvanoplastik wurden Lohnforderungen von 1 Mk. bis 3 Mk. für die Kollegen erlangt.

Genaue Berichte über stattgefundene Geschäftsverhandlungen und die Tätigkeit der beiden Berliner Verbände erfolgen später.

Die Tarifbewegung der Buchbinder ist nun nach vielen Zwischenfällen und Verhandlungen zum positiven Abschluß gelangt. Gemeinschaftliche Verhandlungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen am 7. September in Leipzig haben zu dem Ergebnis geführt, daß auch die letzten Wünsche der Gehilfen, die auf eine Revision der allgemeinen Bestimmungen des Tarifes gerichtet waren, von den Prinzipalen akzeptiert wurden. Nachdem die Minimalstundensöhne mit einer Erhöhung von 2-3 Pf. für männliche und 1-2 Pf. für weibliche Arbeiter schon festgelegt waren, handelte es sich jetzt nur noch darum, die ge-

stellten Forderungen der Gehilfen, die auf Ausbreitung des Tarifes gerichtet waren, zu beraten. Die Prinzipale zeigten bereitwilliges Entgegenkommen; es wurde beschloffen, einige Tarifmodifikationen zu erteilen.

Als oberste Instanz in Tarifangelegenheiten wurde nunmehr ein Tarifamt mit dem Sitz in Leipzig zu errichten beschloffen. Dasselbe soll aus 3 Prinzipals- und 3 Gehilfenvertretern sowie je 2 Stellvertretern bestehen. Die Obliegenheiten des Tarifamtes sollen sein: 1. Die Vermittlung des Verkehrs der Tarifkontrahenten untereinander. 2. Alljährliche Veröffentlichung der den Tarif zahlenden Firmen. 3. Die Anordnung von Maßnahmen zur allgemeinen Anerkennung und Durchführung des Tarifes. 4. Vornahme eventuell sich notwendig machender statistischer Erhebungen über Lohn-, Arbeits- und Verhältnissverhältnisse zwecks Einführung des Tarifes. 5. Die Vermittlung zwischen Prinzipalen und Gehilfen, nachdem die Tätigkeit der Tarifschiedsgerichte erfolglos war. 6. Attentmäßige Führung und Erhaltung aller bei ihm eingehenden, den Tarif betreffenden Schriftstücke. 7. Schaffung und Fortführung eines Kommentars zum Tarif. 8. Die Errichtung von Schiedsgerichten und die Aufstellung einheitlicher Geschäftsordnungen für dieselben. 9. Entgegennahme etwaiger Änderungsanträge zum Tarif und Erledigung aller den Tarif betreffenden Angelegenheiten.

Die durch das Tarifamt entstehenden Kosten sollen zu gleichen Teilen die beiden Kontrahenten tragen. Als örtliche Instanzen sollen Tarifschiedsgerichte errichtet werden, die Streitigkeiten in Lohn- und Arbeitsverhältnissen und über die Auslegung des Tarifes sichten sollen. Die Errichtung gemeinschaftlicher Arbeitsnachweise soll ebenfalls in Erwägung gezogen werden.

Das Verhalten der Stuttgarter Prinzipale, die an die Gehilfen die Bedingung stellten, innerhalb vier Wochen den Nachweis zu erbringen, daß sämtliche Stuttgarter Firmen den Tarif zahlen, widrigenfalls sie sich an ihre Zugeständnisse nicht gebunden erachten, wurde in dieser Sitzung von den Prinzipalen nicht gebilligt und entpuppte sich dieses Vorgehen als die überlebensfähige Tat des Vorsitzenden der Stuttgarter Prinzipalvereinigung.

Die **Nonobucharbeiter und Arbeiterinnen** in Hannover haben es nun ebenfalls zu einer Tarifvereinbarung gebracht, nachdem durch das persönliche Eingreifen des Vorsitzenden des Buchbinderverbandes eine Einigung zustande kam. Es hatten schon ca. 700 Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Zustimmung erteilt; die Fabrikanten haben nach und nach die Angelegenheiten. So wird der Minimallohn für männliche Arbeiter von 18 auf 21 Mk., für weibliche von 8 auf 9, resp. von 5,50 auf 10,50 Mk. erhöht.

**Streiks im Verbands der Lithographen und Stein-drucker.** Firma Lyon, Berlin (Lithographen); Zuzug fernhalten. - Mühlmeister & Jobler, Hamburg. - Reim, Blechemballagenfabrik, Nürnberg.

**Korrespondenzen.**

**An die Stein-schleifer Deutschlands.**

Unterzeichnetes Komitee sendet uns folgenden Aufruf mit der Bitte, selbigen abzudrucken.

Kollegen! Die Verhältnisse haben es in unserem Verne mit sich gebracht, daß wir befehls näherer Aussprache unter einander einen Kongreß der Stein-schleifer nach Leipzig zum 18. Oktober d. Js. einberufen haben.

Kollegen! Da uns kein anderer Weg zu Gebote stand, um zum Ziele zu kommen, hat das Kongreß-komitee die schriftlichen Zusendungen an die Vertrauensmänner der Stein-drucker gefandt. Da auch die Hilfsarbeiter im Buch- und Stein-druckergewerbe an diesem Kongreß insofern ein Interesse haben, als auch in dem Verband Stein-schleifer organisiert sind, so sende ich auch jetzt im Auftrage des Komitees an die Vertrauensleute dieses Verbandes die Zuschriften. Letzteres ließ sich nicht früher machen, weil die Adressen mangelhaft bekannt waren und erst in der letzten jetzt erschienenen Nummer der „Solidarität“ ist das Adressenverzeichnis der Vertrauensleute veröffentlicht.

Kollegen! Soweit Sie die Zuschriften erhalten haben, fennen Sie die Einteilung der Wahlbezirke und bitte ich, nun recht bald die Delegierten zu wählen. Dieses kann jedoch absolut nur in öffentlichen Versammlungen geschehen, mithin in keiner Vereinsversammlung. Alles Nähere durch die Zusendungen ersichtlich. Auch von den beifolgenden Sammellisten bitten wir recht regen Gebrauch zu machen und alsdann an unterzeichnete Adresse zurückzusenden, oder die Sammellisten auf dem Kongreß abzuliefern. Ferner ist es notwendig, die gewählten Delegierten bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Sollte irgend ein Kollege noch keine Listen haben oder überhaupt keine Zuschrift erhalten, so bitte ich die Kollegen, auf diesem Wege sich an mich

zu wenden. Auch Anträge sind an unterzeichnete Adresse einzuliefern. Ganz besonders ist die Frage über die Nebenarbeiten wichtig zu besprechen. Also, Kollegen, heran an die Arbeit und sorgt dafür, daß zielbewusste Kollegen nach Leipzig kommen, um etwas Erprobliches zu beraten.

H. A. des Kongreß-Komitees:  
Friedrich Kofke, Berlin N.O.,  
Landesoberlehrer, 16.

**Hamburg.** Bericht von der Mitglieder-Versammlung vom 29. August. Zunächst teilte der Vorsitzende Reefe das Ableben des Kollegen Sobnis mit, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wird. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls verliest Kollege Reefe ein Schreiben des Zentralvorstandes, aus dem hervorgeht, daß die Nr. 18 der „Solidarität“ eine Agitationsnummer sei und soll der Hamburger Vorstand es übernehmen, die Zeitungen in den Offizinen der Buch- und Steinbrücker je nach Zahl der Kollegen zu verteilen; dieses hatte bereits der Kassierer der Buchdruckerliste übernommen. Betreffs der Druckervereinigung des ausländigen Hilfspersonals bei der Firma Mählmeister & Jobler trägt Kollege Kirchner den Vorsitzenden, ob zu dieser Versammlung ein Vorstandsmitglied anwesend war. Kollege Reefe erklärt, daß an diesem Abende Vorstandssitzung stattfand und die Zeit zu knapp war. Es wurde in dieser Sache ein gemeinsames Vorgehen mit den Buchbindern beschloffen und hierzu die Kollegen Kirchner, Lohse und Schlawitz zwecks Agitation gewählt. Darauf erklärt Kollege Reefe die Angelegenheit betreffs der Kollegen Klapproth und Rosenfeld, welche trotz ihrer Ferien in einer anderen „Wude“ gearbeitet hätten. Kollege Schlawitz rügt das Betragen der beiden Kollegen sehr scharf, umso mehr, da gerade um diese Zeit einige Arbeitslose vorhanden waren und die Unterstützungskasse dadurch entlastet worden wäre. Kollege Klapproth meint, er habe gedacht, es hätte sich doch kein Kollege gefunden, der die Arbeit gemacht hätte. Kollege Kirchner schlägt vor, daß bei solchen Vorfällen der ganze verdiente Lohn an die Unterstützungskasse fallen müsse und beantragt, den betreffenden Abzug des Statuts dementsprechend umzuändern. Kollege Reefe schließt die recht lebhaft abgehaltene Debatte mit dem Bemerkung, daß der Abzug in das neue Statut eingereicht würde. Unter inneren Vereinsangelegenheiten bemerkt der Vorsitzende, Kollege Kette habe 15 Beitragsmarken à 50 Pf. verloren; die Sache wird zur nächsten Versammlung vertagt. Ferner wird dem Kollegen Lohse einstimmig Unterstützung zuerkannt. Kollege Kirchner erwähnt, daß das Konto Jaegers bis jetzt 150,25 Mk. betrage; auch habe sich derselbe einen großen Vertrauensbruch zu schulden kommen lassen, indem er ein verlockendes Couvert öffnete und denselben 11 Markten zu je 50 Pf. entnommen habe, die alle aber nicht verzeichnet hat, sondern die 5,50 Mk. für sich beanspruchte. Es wurde nun beschloffen, gegen Jaeger ganz energisch vorzugehen, worauf folgender Antrag von den Kollegen Schlawitz und E. Kirchner einging: Beantragen nach vorliegendem Fall, daß Jaeger sich verpflichte, mindestens 3 Mk. wöchentlich abzugeben, widrigenfalls gerichtliche Vorgegangen wird und Ausschluss erfolgt. Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung. Zur Innehaltung der Zahlungen wurde der Vertrauensmann von Auer & Co. beantragt. Der provisorischen Kommission wurde eine Entschädigung von 20 Mark bewilligt. Hierauf Schluß der schwach besuchten Versammlung.

**Karlsruhe.** Versammlungsbericht vom 8. September 1903. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkte der Vorsitzende, daß die Versammlung leider nicht so besucht ist, wie man dies von einer Mitgliedschaft, die jetzt 62 Mitglieder zählt, erwarten kann und gab der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß es hierin in Zukunft unbedingt besser werden müsse, zumal ja nur alle 4 Wochen eine Versammlung stattfände. Auch die auswärtigen Kollegen mühten für den Verband alle 4 Wochen einmal ein paar Stunden übrig haben, denn sie könnten sich in den Versammlungen nur fortbilden, und was dort beschloffen und beraten würde, geschähe ja nur zu ihrem Nutzen. Darauf gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Kollege Braun, welcher sich wiederholt gegen § 5, Absatz b des Statuts verhalten habe und vor den Vorstand geladen sei, dort seinen Austritt erklärt habe. Von einem Austritt könne jedoch keine Rede sein, da Braun bis zu seiner Austrittserklärung noch mit zwei Beiträgen im Rückstande sei und dieselben trotz wiederholter Aufforderung nicht bezahlt hat. Diese Versammlung beschließt dessen Ausschluss und soll derselbe in der „Solidarität“ veröffentlicht werden. Durch unsere letzte Agitation sind 15 neue Mitglieder gewonnen worden, doch kommen hier nur Buchdrucker in Betracht, da trotz vieler Mühe ein Resultat in den Steinbrücker bis jetzt nicht erzielt werden konnte. Kollege Hof führt aus, daß er sich mit dem Maschinenmeisterverein in Freiburg und dem Gewerkschaft der Buchdrucker des Gauess Oberheim zwecks Gründung einer Zählstelle in Freiburg in Verbindung gesetzt habe. Die Auf-

wort war, daß augenblicklich nichts zu machen sei, jedoch wollten sie die Sache im Auge behalten und auf der Spätjahr-Bezirks-Versammlung zur Sprache bringen. Hoffen wir, daß unsere Organisation auch in Freiburg wieder bald festen Fuß fassen möge. Betreffs der Konferenz der süddeutschen Mitgliedschaften war man der Meinung, daß zur Abhaltung derselben München der geeignetste Ort sei, da er von den in Betracht kommenden Orten gewissermaßen die Zentrale bilde, während in ganz Baden heute nur eine Zählstelle bestände (Karlsruhe). Auch die hiesige Mitgliedschaft ist der Meinung, daß in Süddeutschland eine energische Agitation entfaltet werden müsse zur Erringung besserer Zustände; das könne aber nur durch eine starke Organisation erreicht werden. Hierauf hielt Kollege Hof trotz des ungenügenden Versammlungsbesuches seine beiden Vorträge und entledigte sich seiner Aufgabe aufs musterhafteste, wofür er reichen Beifall der Anwesenden erntete. Der 1. Vorsitzende Kollege Albert sprach hierauf seine Anerkennung aus für das freundliche Entgegenkommen und für die Mühe und Arbeit, welche der zweite Vorsitzende Kollege Hof betreffs der heutigen Vorträge nicht scheute, derselbe überhaupt immer gerne weiter bringe, wenn es gilt, auszubringen für die Organisation einzutreten. Er forderte die Kollegen auf, sich zum Zeichen des Dankes von den Zigen zu erheben, was geschah. Kollege Hof forderte die Anwesenden, besonders die neuangeworbenen Mitglieder auf, treu und standhaft zur Organisation zu halten. Der 1. Vorsitzende macht bekannt, daß die nächste Versammlung am Montag, den 5. Oktober stattfindet und spricht den Wunsch aus, daß die Kollegen doch endlich zur Einsicht kommen und die Versammlungen besser besuchen möchten. Mit einem Hoch auf die Organisation wurde die heutige Versammlung geschlossen, welcher noch ein gemütliches Beisammensein folgte und die erschienenen Kollegen und Kolleginnen sich nur ungerne trennten.

**Kiel.** Versammlung vom 8. September. Aufgenommen wurden 5 weibliche Mitglieder. Zum 2. Punkt legte Kollege Schlüter in kurzen Worten die Grundgedanken des Arbeitsnachweises klar und wurde nach kurzer Debatte beschloffen, einen eigenen Arbeitsnachweis zu gründen. Die Vorarbeiten hierzu wurden dem Vorstand überwiesen. Den Kartellbericht gab Kollege Baumann; hierzu sprachen die Kollegen Lill und Schlüter und wurde der Beschluß gefasst, die vom Kartell demnächst herausgegebenen Kontrollmarken auch für die Hilfsarbeiter anzuschaffen. Von Austrägerinnen der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung wurde die Anstellungsmethode des Geschäfts getadelt. Trotzdem das Kartell den Antrag der Hilfsarbeiter, daß bei Neueinstellung die Organisierten zu berücksichtigen seien, anerkannt und das Geschäft dies auch versprochen habe, werde dieses dennoch durchbrochen. Die Erregung ging so weit, daß die Organisierten nicht mehr mit den Unorganisierten zusammen arbeiten wollten. Jedoch warnte der Vorsitzende vor Uebereilung. Dieser Schritt müsse der letzte sein, erst müsse versucht werden, die Leute für die Organisation zu gewinnen. Von einem Parteigehalt müsse man allerdings erwarten, daß es bestrebt sei, die Organisation zu fördern, wenn es dieses nicht tue, verstoße es gegen seine Prinzipien. Wenn eine Forderung nicht eintrete, müsse man wieder an das Kartell herantreten. Nachdem hierzu noch mehrere Kollegen und Kolleginnen gesprochen, wurde beschloffen, vorerst das weitere abzuwarten. Durch den zu errichtenden Arbeitsnachweis wird auch hier am leichtesten Wandel zu schaffen sein. Ein Antrag auf Abhaltung eines Stützpunktes wurde abgelehnt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

**München.** Eine stark besuchte Versammlung fällt auch am 12. September d. Js. wieder unser Vereinslokal. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls erläuterte Vorsitzender Schmid nochmals kurz die Notwendigkeit einer süddeutschen Konferenz und erklärte, daß unter diesbezüglich an den Verbandsvorstand gestellter Antrag einstimmig von demselben angenommen wurde und wir laut Beschluß derselben ermächtigt sind, 2 Delegierte auf diese Konferenz zu entsenden. Als solche wurden mittelst Stimmzettel gewählt Vorsitzender Schmid und Kollegin Fräulein Centa Kantmann. Der Vorsitzende gab hierauf bekannt, daß uns unser herausgegebenes Flugblatt sowie die im Hochsommer betriebene Werkstättenagitation einen Mitgliederzuwachs für die Monate Juli und August von genau hundert Kollegen und Kolleginnen brachte; auch heute haben sich wieder 16 Personen zur Aufnahme gemeldet und sind wir nun im Ganzen 430 Mitglieder. Reber hat die Anwesenden, die Verwaltung in der Agitation auch weiter zu unterstützen, so daß wir in das neue Jahr mit einem Mitgliederbestande von einem halben Tausend hineinmarschieren können. Die Firma Gerber hat auf Vorkostigenwerden der Verwaltung die Arbeitszeit von 9/ auf 9 Stunden reduziert und für Überstunden 25 Pf. Zuschlag gewährt. Mit der Firma Bruckmann & Ueberburg steht die Ver-

waltung derzeit noch in Unterhandlung. Kollege Reife glaubte der Verwaltung den Dank für ihr umsichtiges und schnelles Eingreifen auszusprechen zu müssen, wurde aber vom Vorsitzenden belehrt, daß dieser Dank am besten ausgedrückt wird, wenn die Gerberischen Kollegen und Kolleginnen unentgeltlich am Verbandsfesthalten und mit dazu beitragen helfen, daß wir auch bald in anderen Firmen die 9-stündige Arbeitszeit erreichen. Kollegin Frau Rent richtete ebenfalls begeisterte Worte an die Versammlung, sie bittend, nicht im Kampfe zu erlahmen, bis auch für München bessere und menschenwürdiger Zustände geschaffen sind. Vorsitzender Schmid bemerkte, daß er treulicherweise uns die Herren Buchdrucker sehr sympathisch in unserer Agitation unterstützen und wir ihnen in jeder Weise dafür dankbar sein können. Umso mehr sei es bedauerlich, daß der Maschinenmeister M. Schneider bei der Firma Mählmeister sich einen Sport daraus macht, fortwährend die Kolleginnen gegen den Verband anzuhängen. Aus dem vielen Material, das wir gegen denselben zur Verwendung haben, wollen wir nur einen Fall herausgreifen. Kolleginnen, die in der Pause die „Solidarität“ lesen, erhalten von diesem Herrn eine Schrift über Geschlechtskrankheiten (in der besonders heikle Stellen unterdrückt sind) mit der Bemerkung, es wäre besser für sie, sie würden dies lesen, als ihr Verbandsorgan. Wir könnten, wie gesagt, diese Fälle noch ergänzen, doch sei dies für heute genügend, die Leser werden sich ihr Kommentar selbst dazu machen. Unter Verschiedenem wurde noch bekannt gegeben, daß am 3. Oktober eine große allgemeine Versammlung stattfinden wird, mit Frau Paula Thiede als Referentin, und am 4. Oktober eine Versammlung für die Nachtarbeiter. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen.

**Berlin.** Zählstelle 1. Bericht der Versammlung vom 16. September 1903. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des verstorbenen Kollegen Heinrich Jahn, als des allezeit eifrigen Förderers und stets hilfsbereiten Weitbegründers unserer Organisation. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Mitteilungen, berichtet Kollegin Teske, daß die Augustversammlung ausgefallen sei und hoffe der Vorstand, daß die Kolleginnen jetzt wieder mit frischem Eifer die Versammlungen besuchen werden. Inzwischen sei tüchtig gearbeitet worden und haben eine ganze Reihe von Druckervereinigungen stattgefunden, teils um zu agitieren, teils um Ordnung zu schaffen und auskündend zu wirken; doch sei es nötig, daß, wenn der Vorstand im Interesse der Mitglieder die Versammlungen einberufe, die Mitglieder auch vollständig erscheinen, das sei absolute Pflicht eines jeden Mitgliedes. In zwei Druckereien haben Lebensbewegungen stattgefunden, welche beide zu unseren Gunsten verlaufen sind und sind noch einige andere vorgehen, wovon wir das Gleiche erwarten. Die Ergänzungswahl ergab folgendes Resultat: 2 Kassiererin Kollegin Klüfner, 2 Schriftführerin Kollegin Garbe, Revisorin Kollegin Lange. Unter Verschiedenem wird von Kollegin Thiede mitgeteilt, daß die Zählstelle II in ihrer nächsten Versammlung den Punkt „Stellungnahme zu den Anlage-Apparaten“ auf der Tagesordnung hat. Sie spricht ihre Mißbilligung darüber aus, daß so einseitig über Lebensfragen eines Berufes diskutiert werden soll, die doch für beide Zählstellen von gleich großer Bedeutung sind, und erlucht den Vorstand, in nächster Zeit eine gemeinsame Versammlung einzuberufen mit derselben Tagesordnung und demselben Referenten. Ferner wird mitgeteilt, daß unser nächster Massenball am 16. Januar 1904 in Cohns Festsaal stattfinden; ebenso, daß die Delegiertenwahlen zur Krankenkasse am 4. Oktober stattfinden, und wird von Kollegin Hanna auf die außerordentliche Wichtigkeit dieser Wahlen hingewiesen. Von der Verwalterin des Nachweises wird mitgeteilt, daß es in letzter Zeit verschiedentlich vorgekommen sei, daß Mitglieder mit Umgehung des Arbeitsnachweises einzeln Arbeit heraus und in eine andere Arbeit hineingegangen sind; dieses ist unzulässig und werden die Mitglieder erlucht, unter allen Umständen den Arbeitsnachweis zu benutzen. Hierauf Schluß.

**Hamburg.** Bericht von der General-Versammlung vom 19. September 1903. Nach Verlesung des Protokolls bemerkt Kollege Reber, daß er den Versammlungsbericht in der „Solidarität“ vermissen. Kollege Reefe erwidert, daß der Schriftführer der Meinung war, daß nur die Berichte von den Generalversammlungen einzuliefern werden. Hierauf erhält Kollege Jaeger das Wort. Derselbe ist sich keines Vertrauensbruches bewußt und verlangt hierüber Aufklärung, die ihm Kollege Kirchner gibt. Die Angelegenheit wurde jedoch unter den Punkt: Innere Vereinsangelegenheiten juristisch gestellt. Nunmehr gibt Kollege Lohse ein klares Bild von der bisherigen Agitation und hält zum Schluß besonders die Mädchen an, recht eifrig unter ihren Kolleginnen zu agitieren, da doch gerade in Hamburg nur wenige

Kolleginnen organisiert seien und so mancher Fall beweise, daß dort die Verhältnisse besser seien, wo das gesamte Hilfspersonal organisiert ist. Auch an die Vertrauensleute richtet Redner einige Worte, indem er hervorhebt, daß mancher von ihnen sich gar nicht bemüht wäre, wie solche Posten gehandhabt würden und bemerkt, daß in nächster Zeit Vorstandssitzungen stattfinden und zu denselben die Vertrauensleute besonders eingeladen würden. Hierauf verliert Kollege Jaeger ist ganz und garnicht für diesen Antrag, denn dann hätte ja schließlich der betreffende Kollege gar nichts für seine Arbeit, wenn er den ganzen verdienten Lohn abgeben soll. Kollege Schlampe erwiderte, daß das gerade unsere Absicht sei, damit die Kollegen abgehalten würden, nach Feierabend noch in einer anderen Fabrik zu arbeiten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Kollege Neje bemerkte, daß der Kartellbericht nicht gegeben werden könne, weil die beiden Delegierten Jung und Martin durch Abwesenheit glänzen, auch in der Kartellsitzung. Beschlossen wurde, die beiden Kollegen zu jeder Sitzung schriftlich einzuladen, damit wir endlich wieder einmal den schon lange vermissten Kartellbericht zu hören bekommen. Erscheint einer der beiden Delegierten nach der Einladung nicht, so muß Neuwahl erfolgen. Betreffs Stiftungsfest bemerkt Lohse, daß dies dem Vorstände überlassen würde, wie im Vorjahre. Vorschlägen wurde der erste Literatur, ferner sollen zwei ältere Kollegen für das Festkomitee zu Hilfe genommen werden. Kollege Kirchner wünscht, daß der Obmann vom letzten Festkomitee beauftragt wird, die Abrechnung vom letzten Stiftungsfest so bald wie möglich vorzulegen resp. diejenigen Kollegen namhaft zu machen, welche noch mit den Karten im Rückstande sind. Jaeger erklärt, er habe zu der Zeit, wo er Arbeitsnachweiser war, keine Karten zu 50 Pf. gehabt. Doch habe ihm Kollege Wiele die Erlaubnis dazu erteilt, was letzterer ganz energisch bestritt. Es wurde beschloffen, Jaeger zur nächsten Vorstandssitzung zu laden, damit die Sache endlich einmal geregelt wird. Zum Schluß gibt Kollege Neje bekannt, daß für den am 18. Oktober stattfindenden Steindrucker-Kongress eine Sammelhilfe eingezogen sei und stellt diese den Mitgliedern zur Verfügung. Auch wurden die Mitglieder sowie die Vertrauensleute aufgefordert, ihre Adressen abzugeben. Hierauf Schluß. D. I.

**Leipzig.** Die hiesigen Steindrucker hielten am 21. September eine öffentliche Versammlung ab, welche von ca. 30 Kollegen besucht war. Unter dem Beifall der Anwesenden hielt Gen. Nibel einen Vortrag über die materiellen Vorteile der Gewerkschaften. Eine Diskussion über den Vortrag fand nicht statt. Der Vorsitzende Kollege Krepshmar verweist auf den am 18. Oktober in Leipzig stattfindenden Schleifer-Kongress und bemerkt bezüglich der Delegiertenwahl, daß nur Schleifern das Stimmrecht zukommt. Hierzu sprechen noch verschiedene Kollegen und geben Anregungen, in welcher Weise der Kongress gegenwärtig für die weitere Entwicklung wirken könne. Die vorgenommene Delegiertenwahl ergibt für Kollegen Grund 19 Stimmen und für Kollegen Herrmann 12 Stimmen, 1 Stimme zerfällt. Es haben somit die Schleifer aus dem Steindrucker- und Hilfsarbeiterverband je einen Vertreter. Die nunmehr folgende Diskussion wird zusammengefaßt in dem Antrag Wolters, welcher besagt: „Der Kongress wolle beschließen, daß das männliche Hilfspersonal in Steindruckereien nicht in zwei Lager getrennt werden darf und nur ein Verband bestimmt wird, die Interessen des ungelerten männlichen Personals zu vertreten.“

**Kassel.** Vor einigen Wochen konnten wir berichten, daß hier wieder eine Zählstelle unseres Verbandes errichtet worden ist. Seitdem wurde eine energische Agitation entfaltet und weder Kosten noch Mühe gescheut, die Organisation am Orte wieder hoch zu bringen, was uns auch durch 4 allgemeine und 3 Mitglieder-Versammlungen gelungen ist. Die letzte allgemeine Versammlung, in welcher Schriftsteller Carl Thiel über „Der Schutz der Schwachen und das Recht der Starke“ referierte, hätte allerdings etwas besser besucht sein können, doch hat jedenfalls das vorzügliche Material viel zur inneren Festigung der Mitglieder für die Organisation beigetragen. Redner erläuterte Eingang seiner Ausführungen den immensen Wert der Arbeit, welche alle uns umgebenden Dinge an sich tragen. Er führte dann aus, wie die moderne Industrie zur Schaffung neuer Werte nicht nur der robusten Arbeiterkraft, sondern auch der zarten Kinder- und Frauenhände bedürfe. Ferner verbreitete er sich über die Ausbeutung speziell der Frauenarbeit und ihre jämmerliche Bezahlung, sowie über die haarsträubenden Mißstände, die aus letzterem Grunde sich in wirtschaftlicher, sozialer und sittlicher Hinsicht fühlbar machen. Das einzige Rettungsmittel zum Schutz der wirtschaftlich Schwachen sei die Stärkung der Berufsorganisation, deren Nutzen er den An-

wendenden klarlegte. Eine Reihe krasser Beispiele über das angemachte und durch die Gegendruckung zum Teil sanktionierte Recht der wirtschaftlich Starke im modernen Klassenstaat veranschaulichte das Thema nach der anderen Seite hin. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Ausführungen zu Teil und meldeten sich hierauf einige Kolleginnen zum Verbands. Wie schon oben erwähnt, dürfte die Vertrauensleute etwas besser beachtet sein, doch ist dies hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß die Kollegen und Kolleginnen des früheren Vereins zu anständig sind, sich dem neugegründeten Verein wieder anzuschließen, weil sie fürchten, daß derselbe sich nicht über Wasser halten wird. Doch ist dies heute ganz ausgeschlossen, da die gegenwärtigen Verhältnisse in dieser Hinsicht ganz andere sind. Wir erlauben deshalb die Betreffenden, sich uns wieder anzuschließen, denn nur durch Einigkeit und geschlossenes Vorgehen ist es möglich, Mißstände und schlechte Lohnverhältnisse, wie sie auch in den Druckereien am hiesigen Ort bestehen, zu beseitigen und dadurch die Lebenslage des Einzelnen zu verbessern. Der Verein zählt bis heute 40 Mitglieder, gemiß ein gutes Zeichen, daß Intelligenz genug vorhanden ist, denselben auch hochzuhalten. Kommt also, Kollegen und Kolleginnen, und schließt Euch uns wieder an. Unsere Mitglieder aber ermahnen wir, in den Maschinenjalen von Mund zu Mund dafür zu agitieren, daß sich die uns noch fernstehenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen anschließen, denn nur vereint bilden wir eine Macht, mit welcher unsere Prinzipalität rechnen muß. Wenn so jeder seine Schuldigkeit tut und die Leitung des Vereins nach Kräften unterstützt, dann werden und müssen wir siegen. G. V.

### Rundschau.

**Verickung von Arbeitergroßen.** Die „Dannoverische Grundbesitzer-Zeitung“ bringt folgende Notiz: „Eine wahre Verickung hat neuerdings die Landes-Verickungsanstalt Rheingroving mit den Geldern ihrer Verickerten bei der Herstellung einer Dienstwohnung für den Vorsitzenden der Anstalt, Landestat Klauener, an den Tag gelegt. Diese Wohnung, 16 Räume umfassend, kostet nach ihrer Fertigstellung rund 60-70 000 Mk.; die Dekorationskosten stellen sich allein auf 4000 Mk. Aber dafür finden wir auch einen Wintergarten, einen Sommergarten mit Springbrunnen und vieles andere. An Anlagungskosten hat der Vorstand, wiewohl es sich nur um eine Entfernung von 10 Minuten handelt, außerdem die Summe von 2000 Mk. bewilligt. — Um eine Summe von dieser Höhe aufzubringen, bedarf es der Leistung von 312500 Wochenbeiträgen der mittleren Beitragsklasse, sie ist gleich der Höhe der jährlichen Invalidenrente von ca. 580 Rentenempfängern. Es kann wohl nur eine Auflassung darüber herrschen, daß diese horrenden Summe für das Wohl der alten und invaliden Arbeiter besser hätte angelegt werden können.“

**In alt zur Arbeit.** Mit 40 bis 50 Jahren wird der Mensch nach der Auffassung der bestehenden Klassen als „in den besten Jahren“ stehend bezeichnet. Dieser Anschauung mag es auch entspringen sein, daß die gesetzgebende Körperschaft des Deutschen Reiches in Alters- und Invalidenversicherungsgesetz den Beginn der Arbeitsunfähigkeit des Arbeiters mit dem 70. Lebensjahr eintreten läßt. — Etwas anders denken dagegen die Unternehmer über das noch arbeitsfähige Alter; wie wäre es sonst zu verstehen, daß die Firma A. & S. in der Wallstraße in Berlin einen sich bei ihr zur Arbeit meldenden Buchdruckerhilfsarbeiter mit der Begründung zu hohen Alters (der Betreffende ist 49 Jahre alt) zurückwies.

Es bleibt somit eine offene Frage, wie dieser Mann, der sich eines gesunden und kräftigen Aussehens erfreut, sich in den 21 Jahren, die ihm noch bis zum 70. Jahre fehlen und mit welchem Jahre er bekanntlich in den Genuß der Altersrente kommen kann, durchschlagen soll. Vielleicht legen es die Unternehmer nächstens durch, daß die Altersgrenze 20 Jahre zurückgelegt werden wird!

## Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Berlin, den 5. September 1908.

### An die Herren Buchdruckereibesitzer!

Mit dem 1. Oktober d. J. erstreckt sich die Krankenversicherung auf alle männlichen und weiblichen Handlungsgehülften und Lehrlinge, deren Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. für den Arbeitstag oder 2000 Mk. für das Jahr nicht übersteigt. Als Gehalt oder Lohn im Sinne des Gesetzes gelten auch Lantienne und Naturabzüge; Reisepfennig dagegen sind als solche nicht zu rechnen. Wir erlauben die Herren Arbeitgeber, die Anmeldung der oben bezeichneten Personen noch vor dem 1. Oktober d. J. bei unserer Kasse bewirken zu wollen. Die Anmeldung muß enthalten: den Vor- und Zunamen, Geburtsdatum und Geburtsort, sowie die Art der Beschäftigung des Anzumeldenden; den täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Gesamt-Arbeitsverdienst, welchen er zur Zeit bezieht. — Auch Korrektoren oder ähnlich beschäftigte Angestellte sind versicherungspflichtig.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Johannes Wenz, Vorsitzender.

Otto Wontzek, Schriftführer.

Der Streit der **Bienenleger** in Berlin ist beendet und zwar zu Gunsten der letzteren. Die Anerkennung der Organisation und ein Einheitslohn von 40 Pf. pro Stunde, welche den Kern des Kampfes abgaben, sind erreicht worden.

Die Lohnforderung der **Metallbrüder** in Berlin ist bis jetzt von 19 Firmen mit 44 Gehilfen bewilligt worden, bei 114 Firmen (von im ganzen 133) haben 632 Gehilfen die Arbeit eingestellt.

Die **Fabrikbewegung der Lebküchler** in Nürnberg ist mit einer Vorerhöhung zum Abschluß gekommen.

Der **Kleinfahrer Kempfers** der deutschen Bergarbeiterzeitung wurde am 13. d. Mts. plötzlich verhaftet. Es soll sich dabei um die Veröffentlichung eines Goebelberichtes, den ein Polizeikommissar in Bochum an den Regierungspräsidenten in Arnberg erstattet hat, durch die Bergarbeiterzeitung handeln.

In **Crimmitschau** wurden zwei streikpostenführende Arbeiter zu 10 und 5 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil ein Fabrikant sich „belästigt“ fühlte. — Kost sämtliche Wäcker der Stadt haben den Wotpreis wesentlich herabgesetzt, der Konsumverein Eintracht ermäßigte den Preis des nebenstehenden Brotes um 20 Pfennige.

Wegen **Ungehörigkeitsbeleidigung** wurde ein Steindrucker in Buntfelde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Er soll nach einer Denunziation eines dem Frunke ergebenen arbeitslosen Menschen den deutschen Kaiser beleidigt haben.

In **Kranthaus** wurden zwei Direktoren einer dortigen Fabrik und ein Betriebsdirektor zu je 100 bzw. 50 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil sie die in der Fabrik beschäftigten etwa 250 weiblichen Arbeiterinnen an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen schon seit langer Zeit über die vorgeschriebene, auf nachmittags 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr festgesetzte Zeit beschäftigt hatten.

In **Niel** wurde der Schriftleiter Nösel (Gutenbergsbrüder) zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er sich auf ein Verbandsbuch des Segeß August Graumann aus Kolberg (Hauptbuch-Nummer 37 244) in Niel sowie in anderen Städten Unterzeichnung als Nichtberechtigter erlichend hatte.

Die **deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1902.** Das „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ veröffentlicht in Nr. 34 eine Statistik der deutschen Gewerkschaftskartelle. Am Schluß des Jahres 1902 bestanden danach 393 Gewerkschaftskartelle, von denen 365 an der Statistik beteiligt sind. Den 365 Kartellen gehören insgesamt 4742 Organisationen mit 614722 Mitgliedern an, gegen 3995 Organisationen mit 481718 Mitgliedern im Jahre 1901. Die größere Zahl der Organisationen, sowie auch der Mitglieder ist zum Teile darauf zurückzuführen, daß Kartelle hinzugekommen sind, die für 1901 nicht berichtet hatten, und zum Teil auf das Anwachsen einzelner Kartelle.

### Versammlungsanzeigen.

**Zählstelle Crimmitschau.** Dienstag, den 6. Oktober: Mitgliederversammlung.

**Achtung Buchdrucker-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Berlins!** Große öffentliche Versammlung am Sonntag, den 25. Oktober cr., nachm. 2 Uhr. — Tagesordnung wird noch bekannt gemacht. — Nach der Versammlung: Geliges Beisammensein, verbunden mit Vorträgen und Tanz. (Herren 30 Pf., Damen 10 Pf.) **Der Einderfer.**

### Naobrat.

Am 18. September starb unser Mitglied **Elsa Hedwig Elsner** im Alter von 23 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr Die Zählstelle Dresden.